

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Frauen geben weniger für Lotterien aus als Männer; Personen die Vollzeit arbeiten geben signifikant mehr aus.
- Personen die wöchentlich Spielen sind älter, weniger gebildet und haben seltener Migrationshintergrund.
- Die Teilnahme an andere Glücksspielen ist kein guter Prädiktor für die Spielfrequenz oder die Ausgaben für Lotterien (leicht positiver Effekt auf die Gesamtausgaben).
- Spieler die an online Lotterien teilnehmen spielen seltener, aber geben mehr Geld für Lotterien aus.

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Positiver Netzwerkeffekt (Gruppenspiel) auf die Spielfrequenz, kein signifikanter Einfluss auf die Ausgaben
- Widersprüchliche Ergebnisse in Bezug auf „großen Gewinn“ in der Vergangenheit und die subjektive Ausgabenbilanz insgesamt!
- Je stärker jemand durch den Unterhaltungswert von Lotterien an sich zum Spiel motiviert ist, desto seltener spielt die Person und desto weniger gibt er/sie für Lotterien aus
- Deutlich höhere Gesamtausgaben von Personen, die sehr von dem Glauben an eine bessere Zukunft oder durch einen lebensverändernden Gewinn motiviert sind.
- Spieler die eher aus Routine spielen (oder wegen den versunkenen Kosten) spielen häufiger und geben mehr Geld für Lotterien aus.
- Statusinkonsistenz deutet eher auf konträre Effekte zu den klassischen Deprivationstheorien hin. Je zufriedener jemand mit der eigenen finanziellen Situation im Vergleich zu anderen ist, desto häufiger spielt er/sie (weniger eindeutiger Effekt) und desto mehr Geld gibt er/sie für Lotterien aus (eindeutig).